

**ARTISTS IN RESIDENCE 2019  
Ungarn / Kroatien / Sri Lanka**

Ausstellungsdauer: 26. Februar - 28. März 2020  
Öffnungszeiten: Mi - Fr 15 - 19 Uhr & Sa 11 - 14 Uhr

**KünstlerInnen:**

Thean Chie Chan (AUT), Melanie Ebenhoch (AUT), Iva Horvat (HR), Claudia Larcher (AUT), Imre Nagy (HU), Petra Pletikos (HR), Werner Reiterer (AUT), Wojciech Ireneusz Sobczyk (PL), Gergő Szinyova (HU), Dominik Vukovic (HR)

Am 25. Februar 2020 eröffnet KRINZINGER PROJEKTE die Ausstellung "ARTISTS IN RESIDENCE 2019" – eine Gruppenausstellung von zehn nationalen und internationalen, aufstrebenden und bereits renommierten zeitgenössischen KünstlerInnen. In der Ausstellung werden Werke jener KünstlerInnen präsentiert, die im Jahr 2019 auf Einladung von Dr. Ursula Krinzinger TeilnehmerInnen des Krinzinger Residency Programms in Petőmihályfa (HU), Kuberton (HR) und Sri Lanka (LKA) waren. Die ausgestellten Arbeiten sind im Zuge des jeweiligen Aufenthaltes der beteiligten KünstlerInnen entstanden und reflektieren die unterschiedlichen Gegebenheiten vor Ort – ökologischer, sozialer, kultureller oder politischer Natur – gepaart mit persönlichen Erlebnissen der Künstler und Künstlerinnen sowie dem Einfluss auf den individuellen Schaffensprozess. 2002 wurden die Krinzinger Projekte als Projektraum und Erweiterung der Galerie Krinzinger gegründet. Dort wird seither ein sehr erfolgreiches, internationales Programm realisiert, das vorwiegend aus thematischen Gruppenausstellungen neuer künstlerischer Positionen besteht. Das Artist-in-Residence Programm soll nationalen wie internationalen KünstlerInnen die Möglichkeit bieten, ihre Netzwerke auszubauen sowie abseits des gewohnten Arbeitsumfeldes zu produzieren und neue Eindrücke zu sammeln. Bisherige TeilnehmerInnen des Programms sind mittlerweile zu sehr erfolgreichen Vertretern wichtiger Positionen des internationalen Kunstgeschehens geworden.

**Iva Horvat**

(\* 1986 in Dubrovnik, Kroatien) lebt und arbeitet derzeit in Pula. Neben ihrer künstlerischen Arbeit wirkt sie auch als Multimedia-Designerin, schreibt gelegentlich Kunstkritiken und arbeitet mit verschiedenen Vereinen und Festivals als Designerin oder Pädagogin zusammen. Sie studierte an der Akademie der bildenden Künste in Venedig, Italien, wo sie 2013 ihren MA cum laude in Multimedia-Design an der Abteilung für neue Kunsttechnologien erhielt. Seit 2008 ist sie Mitglied des kroatischen Verbands der bildenden Künstler Istriens und des kroatischen multidisziplinären Künstlervereins seit 2017, wo sie derzeit Mitglied der künstlerischen Jury ist. Iva Horvat bedient sich einer Vielzahl von Medien und experimentiert und kombiniert in der Regel traditionelle und digitale Ausdrucksformen, einschließlich Multimedia-Installationen, Animations- und Projektionsmapping, Zeichnen und Malen. Ihr Hauptaugenmerk liegt auf Interferenzen und Beziehungen zwischen natürlichem und künstlichem, analogem und digitalem, persönlichem und öffentlichem, sowohl in ästhetischer als auch in philosophischer Hinsicht. Bisher nahm sie an verschiedenen Gruppenausstellungen und Kunstfestivals in Kroatien, Italien und Deutschland teil und hatte mehrere Einzelausstellungen in Kroatien.

"Metamorphose ist wahrscheinlich mein am längsten laufendes Projekt aus dem Jahr 2011, neben anderen Serien und Projekten, an denen ich arbeite. Es ist ganz anders als alle meine anderen Projekte. Es hat keine soziale, aktivistische oder philosophische Komponente, die ich normalerweise in meiner künstlerischen Arbeit für wichtig halte. Es ist eher eine Art verdrehtes Tagebuch, eine Art Katalog, namenlose Gefühle und Emotionen, mit denen ich mich oft beschäftige. Ich kann nicht genau sagen, ob es einen selbsttherapeutischen Zweck hat. Ich weiß nur, dass ich gelegentlich, aber ständig den Drang habe, zu zeichnen, wenn ich mich von Melancholie oder dem Gefühl der Unfähigkeit, mich anzupassen, überwältigt fühle. Ich sehe Veränderung als die einzige Konstante, als den ständigen Kampf, sie zu akzeptieren und zu verstehen. Viele Emotionen überwältigend stark, aber schwer zu erfassen, schwer zu definieren, schwer zu erklären, schwer zu akzeptieren, so wie sie sind. Ohne nachzudenken, ohne einen Plan, die Hand frei von Emotionen geführt, werden diese rohen Gefühle in eine visuelle Sprache des rudimentären linearen Zeichnens übersetzt, in dunkle Linien auf einer weißen Oberfläche. Metamorphose anthropomorpher Formen als Metamorphose des inneren Selbst." Iva Horvat

**Gergő Szinyova**

(\* 1986) nahm als einer der bekanntesten Talente seiner Generation in den vergangenen Jahren an zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen in Budapest, Graz, New York und Los Angeles

teil. Seine Kunst ist auf mehreren Ebenen mit den neuen abstrakten Tendenzen der letzten Jahre verbunden. Seine Bilder stellen häufig unabhängige Serien dar, die versuchen, aktuelle Paradigmen der Geschichte der Malerei zu diskutieren und neu zu interpretieren. Als Künstler der Tumblr-Generation werden visuelle Impulse der digitalen Kultur des 21. Jahrhunderts immer wieder in seine Werke integriert. Reduzierte Motive der Malerei mit harten Kanten und Farbfeldern, allseitige Strukturen des abstrakten Expressionismus oder die Traditionen der monochromen Malerei, die einen Endpunkt der Malerei erreichen wollten, finden sich unter den Inspirationen seiner vorherigen Serie. Gergő Szinyova kombiniert häufig Maltechniken in seinen Kompositionen, wodurch so unterschiedliche Stile in seinen Gemälden interagieren, wie die strengen Formen der geometrischen Abstraktion und die gelösten Airbrush-Gesten der Straßenkunst. Szinyova lenkt unsere Aufmerksamkeit auf den heutigen Bildfluss, dem Anfang und Ende fehlen, indem visuelle Codes neu gemischt werden. Seine neuesten Arbeiten enthalten verschiedene grafische Referenzen und visuelle Überschneidungen, von Farbfehlregistrierungen bis hin zu sich wiederholenden Motiven, die für den grafischen Prozess des Risographendrucks typisch sind.

### **Dominik Vuković**

(\* 1990 in Zagreb, Kroatien) schloss 2009 sein Studium an der Hochschule für Angewandte Kunst und Design ab. Im selben Jahr schrieb er sich an der Akademie der bildenden Künste ein, wo er sich für ein Studium der Grafik entschied. In der Klasse von Svijetlan Junaković beschäftigte er sich im Besonderen mit angewandten Grafiken und Illustrationen und schloss die Akademie 2015 erfolgreich in Junaković Klasse ab. Dominik Vuković nahm an vielen Kunstkolonien und Workshops teil und stellte in mehreren Gruppenausstellungen und vier Einzelausstellungen aus, von denen eine als Einzelausstellung in Lauba hervorsteht. Dort präsentierte er eine Reihe von Zeichnungen über Kindheit und Wachstum. Für die visuelle Gestaltung des Plakats für "Tage des polnischen zeitgenössischen Films" erhielt er 2013 den ersten Preis. Bei der internationalen Miniaturausstellung 2014 in Zapresic gewann er den dritten Preis. 2017 arbeitete er mit dem kroatischen Dichter Miljenko Muršić an der Poesie-Druckkarte "People are Musical". Die Karte wurde in Čakovec und Velika Gorica präsentiert. Er arbeitete mit dem Pimp my Pump-Kollektiv im Street Art Studio Lapo-Lapo zusammen und wurde auch in die Herstellung von Wandgemälden eingeführt. Er arbeitete bereits mit den kroatischen Verlagen Fracture, V.B.A., Albatros und Little Bells zusammen. Die von Vuković illustrierte Novelle "Ziel einer langen Reise" des deutschen Autors Michael Ende und "Ein Sommernachtstraum", ein Bilderbuch des kroatischen Schriftstellers Zoran Ferić gehören nach Wahl der National- und Universitätsbibliothek in Zagreb zu den 25 besten Covers des Jahres 2019 in Kroatien. Er lebt und arbeitet als freiberuflicher Illustrator, Grafiker und Maler in Zagreb und arbeitet seit 2019 als Associate an der Akademie der bildenden Künste in Zagreb in der Abteilung für Grafik.

"In den roten Zeichnungen geht es darum, in den neunziger Jahren aufzuwachsen. In gewisser Weise repräsentieren sie meine Erfahrungen, weil ich mein Leben als Hauptreferenz nehme, aber sie repräsentieren auch die Kindheit im Allgemeinen. Sie repräsentieren alle guten und schlechten Aspekte des Erwachsenwerdens, all die Verträumtheit und Begeisterung sowie die Einsamkeit und die Gemeinschaft mit anderen Kindern. Die Idee der Initiative war es, kurze Zitate von Momenten zu zeichnen, die ich bemerkenswert finde. Rote Farbe war zunächst nicht geplant. Es war nur eine technische Entscheidung, die ich zum Beispiel bei Schwarz oder Blau bevorzugte, weil die Acrylfarben in Rot perfekt sichtbar waren. Das Medium Farbe war optisch reichhaltig. Anfangs dachte ich nicht an rote Farbe. Gelegentliche Hommagen, die ich in der Serie gemacht habe, sind hier als Erinnerung an den laufenden Lernprozess oder in diesem Fall das Erwachsenwerden. Eine Art Symbol für persönliche und berufliche Reife. In diesem Fall habe ich die Gelegenheit genutzt, einige künstlerische Einflüsse auf mich anzuerkennen. Eine Reihe roter Zeichnungen ist gleichzeitig eine dankbare Notiz für Lebenserfahrungen und ein Wunschgesprächsstarter über unsere Gegenseitigkeit." *Dominik Vuković*

### **Werner Reiterer**

(\*1964, Graz) lebt und arbeitet in Wien. Die 1996 begonnene Serie der gezeigten Zeichnungen werden ständig ergänzt und erweitert. Da alle Zeichnungen in ihrer Herstellungsart "gleichwertig" behandelt werden – der Künstler verwendet 19 Bleistifte unterschiedlicher Stärke für genau 19 unterschiedlich starke Grauf Flächen. Diese Serie ist von einem konstanten Formalismus geprägt, der es erlaubt die unterschiedlichen Inhalte der einzelnen Blätter besser ins Blickfeld zu rücken. Viele der Zeichnungen haben ihre tatsächliche Realisierung in Form von Installationen und Skulpturen erfahren, andere Ideen funktionieren wiederum nur im Medium Zeichnung. Die fünf, in der Ausstellung *AIR 2019*, gezeigten Zeichnungen entstammen dieser Serie und verarbeiten Eindrücke seines Aufenthaltes in Sri Lanka.

***The Master, the Slaves and some lost Souls (one world foundation, Sri Lanka)***

**144 x 128,5 cm, Bleistift auf Papier, C-Print, 2019/2020**

"Eingekeilt zwischen den historischen Handelsmächten des Orients und Europas einerseits und China andererseits, lief Sri Lanka seit vielen Jahrhunderten Gefahr zerrieben zu werden. Zahlreiche Konflikte und Kriege belegen die strategische und ökonomische Bedeutung dieses Landes, das Teil der historischen Seidenstrasse zwischen China, dem Orient und Europa war und auch in der Gegenwart gerade wieder im Begriff ist, Teil der neuen, von China konzipierten Seidenstrasse zu werden. Mit allen positiven wie negativen kulturellen, ökonomischen und sozialpolitischen Folgen für die Bevölkerung. 1518 landeten die Portugiesen an der Küste Sri Lankas, um 1658 von den Holländer abgelöst zu werden. 1796 kamen die Briten, welche bis 1948 blieben, um das Land anschließend in die Unabhängigkeit zu entlassen. Alle drei Länder unterwarfen und kolonialisierten Sri Lanka mit brutaler Gewalt für 430 Jahre, ver-sklavten große Teile der Bevölkerung und pressten das Land ökonomisch aus. Gesetze und Moral hatten aus Sicht der Europäer hier keine Geltung und der rechte Glaube in Form des Katholizismus wurde zynischerweise missionarisch gepredigt. Gleichzeitig begann aber auch eine kulturelle Transformation der indigenen Bevölkerung durch die Kolonialmächte. Denn anders als die legendären Raubzüge des chinesischen Admirals Zheng He, der in der Zeit von 1405 - 1433 mit Seefloten von bis zu 100 Schiffen und 30 000 Soldaten in den Indischen Ozean einfiel und Plünderung von fremden Ländern im Sinn hatte, war die Strategie der europäischen Kolonialmächte eine andere: Man kam um zu bleiben!

Auf den Schiffen der Europäer fanden sich nicht nur Soldaten, sondern auch Naturwissenschaftler, Geistliche, Kartographen, Kaufmänner und Mediziner. Erst durch das Know-how dieser Menschen konnte man sich ein Land langfristig einverleiben. Mit im Gepäck hatte man auch die, durch den italienischen Architekten Filippo Brunelleschi, im 15. Jahrhundert wiederentdeckte, Zentralperspektive.

Sieben phantastische Masken von unheilvollen Dämonen der Singhalesen treffen in der Intervention für die *One World Foundation* auf ihren, in zentralperspektivischer und realistischer Manier gestalteten *Master* und reflektieren in ihrem Setting die kulturelle Verhandlungsmasse von Kolonialismus. Dabei macht sich die Arbeit die vorgefundenen - auf dem gesamten Areal unregelmäßig verteilten Beleuchtungskugeln - zu Nutze. Wie anonyme, leuchtende Seelen erhalten die Kugeln durch das beliebige Überstülpen mit den schwarzen Masken eine Identität, die an die Kolonialgeschichte Sri Lanka's erinnert." *Werner Reiterer*

Seine Arbeiten wurden unter anderem in folgenden Institutionen gezeigt: Museum der Moderne, Salzburg / Landesgalerie Niederösterreich, Krams / Broad Art Museum, East Lansing, USA / Kunstmuseum Bonn / Museum der Moderne, Salzburg / Kunstraum, Dornbirn / Marta, Herford / Museum Morsbroich, Leverkusen / Kunsthalle, München / Musée de Picardie, Amiens / Museum Liaunig, Neuhaus / La Biennale de Montréal / Museum, Ulm / Neuen Galerie, Graz / Speed Art Museum, Louisville, USA / Kunsthhaus, Graz / Overbeck Gesellschaft, Lübeck / Palais de Tokyo, Paris / Kunsthalle, Wien / Galaxy Museum of Contemporary Art, Chongqing, China / Qingdao Sculpture Museum, Qingdao, China / Staatlichen Museum, Schwerin / Freud Museum, London / Kunstverein, Hannover / Kunsthhaus Basel-Land, Basel / Gesellschaft aktueller Kunst, Bremen / ZKM, Karlsruhe / Oberes Bebevedere, Wien / Contemporary Art Museum, Tampa, USA / Grand Palais, Paris / Künstlerhaus Bethanien, Berlin / OK, Linz / Tinguely Museum, Basel / Casino Luxembourg, Forum d'art contemporain, Luxembourg / Kunstmuseum, Bochum / Total Museum of Contemporary Art, Seoul / Nationalgalerie, Prag / Taxispalais, Innsbruck / Cambridge Arts Council Gallery, Cambridge MA, USA

Ausstellungen in der Galerie Krinzinger: *ICON - Ideal.Idee.Inspiration*, Galerie Krinzinger, Wien (GA), 2017, *ego-subkutan*, Galerie Krinzinger, (EA), 2014, *Death in a Solution of Life*, Galerie Krinzinger, (EA), 2009, *Artists of the Gallery – A special selection*, Galerie Krinzinger, (GE), 2009, *Krinzinger Projekte* (GA), 2006, *My brain is your hole*, Galerie Krinzinger, (EA), 2004

**Claudia Larcher**

(\* 1979, Bregenz) lebt und arbeitet in Wien. Claudia Larcher arbeitet in ihrem Projekt *face2face* mit acht aus Holz geschnitzten Emoji-Masken. Diese Masken kennt man aus den Sozialen Medien wie Instagram, Facebook und WhatsApp. Sie dienen zur Untermauerung von Statements, ersetzen aber auch Wortmitteilungen durch Bilder und werden somit global verständlich. Meist scheinen die Emotionen auf den Bildern übertrieben, wie auch das weltweit am häufigsten verwendete Emoji „Gesicht mit Freudentränen“ Unicode U+1F602. Die Masken sind im November 2019 im Zuge des Artist-in-Residence Programms in Kooperation mit der *one world foundation* in Sri Lanka

entstanden. Der Ort Ambalangoda an der westlichen Südküste Sri Lankas ist für seine singhalesischen Maskenschnitzer berühmt. Ursprünglich wurden die Masken von der Bevölkerung bei Tanzritualen zur Vertreibung böser Dämonen benutzt. Die acht Emoji-Holzmasken wurden durch Anleitung der Künstlerin Claudia Larcher vor Ort gefertigt. Das Filmportrait zeigt Angestellte, Bewohner und Gäste der one world foundation. Die ProtagonistInnen tragen die dreidimensionalen Emoji-Masken, welche einerseits ihre Identität verbergen, andererseits jedoch einen emotionalen Zustand beschreiben, wie beispielsweise Traurigkeit, Glück, Desinteresse, Kummer oder Spaß. Durch das Portrait mit Maske wird zum einen die Person „geschützt“, aber deren emotionaler Zustand auch verdeckt. Zudem lösen sich in der Rezeption der Portraits Hierarchien auf, wenn der Gärtner mit den Hotelgästen gleichgesetzt wird. Auch die kolonialistische Vergangenheit Sri Lankas spielt bei der Komposition der Bilder eine Rolle. Die Überführung des digitalen Tools „Emoji“ in den Realraum erzeugt im ersten Moment eine Irritation, vielleicht ein Schmunzeln, soll aber auf den zweiten Blick Themen wie Identität und Repräsentation im digitalen Raum sowie unsere alltäglichen Rollenbilder hinterfragen.

Claudia Larcher ist bildende Künstlerin mit Schwerpunkten im Bereich (ortsspezifische) Videoanimation, Fotografie, Collage und Installation. Sie studierte an der Universität für angewandte Kunst Wien im Bereich Plastik und Multimedia bei Prof. Erwin Wurm sowie Medienübergreifende Kunst bei Prof. Bernhard Leitner. Zudem nahm sie an diversen medienübergreifenden Workshops teil, unter anderem im Tanzquartier Wien, an der Tokyo Wonder Site in Japan und bei der Tanzmedienakademie in Weimar. Seit 2005 hat sie an diversen Gruppenausstellungen und Festivals im In- und Ausland teilgenommen und ihre Arbeit bei Einzelausstellungen präsentiert. z.B. steirischer Herbst Graz, Tokyo Wonder Site Japan, Slought Foundation Philadelphia, Centre Pompidou Paris, Calouste Gulbenkian Foundation Lissabon. Im Sommersemester 2014 unterrichtete sie als Gastprofessorin am Institut für Architektur und Design an der TU Wien mit Fokus auf experimentelle Tendenzen im Architekturfilm. Claudia Larchers künstlerisches Interesse gilt Räumen, die mit Heimatgefühl, Vertrautheit und Erinnerung verbunden sind. Die Räume, mit denen sich die Künstlerin auseinandersetzt, sind einerseits topographische Gegebenheiten, andererseits Erinnerungs- und Vorstellungsräume. Dabei entstehen (ortsspezifische) Videoanimationen, Fotomontagen, Objekte und Collagen. Zudem experimentiert sie mit Live Visuals bei Performances und Konzerten.

### **Petra Pletikos**

(\* 1989 in Pula, Kroatien) lebt und arbeitet in Pula. Sie schloss ihr Grund- und Hochschulstudium an der Akademie der Angewandten Künste in Rijeka ab. Neben ihrer Tätigkeit im Bereich der bildenden Kunst leitete sie mehrere Jahre lang kreative Workshops für Menschen mit geistiger Behinderung und war Mentorin in Robotik-Workshops für Kinder. Sie arbeitet gelegentlich an der Hochschule für Angewandte Kunst und Design in Pula als Dozentin. In den letzten Jahren hat sie mit verschiedenen Organisationen wie Seasplash, Visualia und WWF zusammengearbeitet. Sie ist Mitglied des Board of Directors der HUIU (Kroatische Vereinigung interdisziplinärer Künstler). Als interdisziplinäre Künstlerin drückt sie sich in ihrer Arbeit mit einer Vielzahl von Medien aus, entwirft interaktive Installationen, Objekte, Grafiken und Illustrationen. Ihr Fokus liegt auf der Erforschung der Geometrie, der Beziehung zwischen Raum und Licht und der Verbindung zwischen dem Natürlichen und dem Künstlichen. Bisher wurden ihre Arbeiten in mehreren Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt, sie nahm an Residencies, Öko-Kunst-Workshops und 3D-Mapping-Workshops teil und arbeitete im Bereich der Bühnenbeleuchtung.

Die Serie *Plotter Graphics* ist eine Ongoing-Serie, die auf der Idee von Glitch-Art und Landschaftsmotiven als Hauptelemente in der Komposition des Werks selbst basiert, wobei der Schwerpunkt auf der Wechselbeziehung zwischen ihnen liegt. Das Landschaftsmotiv wurde zu einer linearen Zeichnung stilisiert, genauer gesagt zu einem Umriss, bei dem die Landschaft selbst nicht mehr erkennbar ist. Das Motiv der Landschaften geht im weiteren Arbeitsprozess völlig verloren, wo es sich in die Form von Oberflächen verwandelt, die mit einem linearen Raster gefüllt sind. Durch die Interpolation "moderner" Symbole aus der Sprache der digitalen Grafik und durch die Beeinflussung der Elemente von Ebenen, möchte der Autor dem Einfluss der allgegenwärtigen Form in der visuellen Gestaltung Bedeutung beimessen. Das Ergebnis ist eine deformierte sowie abstrahierte Darstellung der Natur, die als solche eine Kritik darstellt, einerseits am Einfluss von Technologie und an dessen Entwicklung, andererseits an der Natürlichkeit des Ortes, an dem wir existieren, handeln und leben. Die Beziehung zwischen beiden Seiten ist für uns gleichermaßen natürlich, völlig entgegengesetzt und sogar irgendwo widersprüchlich.

**Wojciech Ireneusz Sobczyk**

(\* 1985) lebt und arbeitet in Krakau. Er studierte Grafik an der Akademie der bildenden Künste in Krakau, wo er unter der Leitung von Professor Dariusz Vasiny promovierte. An der Pädagogischen Universität in Krakau hat er eine Assistenzposition inne. In seinen Kunstwerken schafft er Skulpturen, Installationen, Animationen, Musik und grafische Illustrationen. Wojciech Ireneusz Sobczyk ist ein Künstler, der ausgesprochen unzeitgemäß ist. Seine Interessen konzentrieren sich auf ein allgemein verstandenes Konzept des Humanismus, während seine künstlerische Praxis sich auf traditionelle, oft sogar archaische Techniken, Themen und Ikonografien stützt. Sobczyk wirft grundlegende Fragen nach der Natur der Menschheit, der Existenz von Gut und Böse sowie der Essenz von Schönheit und Kunst auf. Es ist jedoch keine rein elementare Rückkehr zu den Ideen und dem Handwerk eines Renaissancekünstlers. Sobczyks Affinitäten inmitten der Werte der Geisteswissenschaften nehmen eine charakteristische materielle Dimension an. Durch eine obsessive manuelle Geschicklichkeit und eine Leidenschaft für unheimliche Details baut er seinen eigenen moralischen Korpus auf. Sobczyks Fetisch in Bezug auf Ideen und Materie vereinen sich in einem unveränderlichen und raffinierten Gewirr, das sich in einer nostalgischen Suche nach der eigenen spirituellen Formel niederschlägt.

Ausgewählte Ausstellungen: 2018 - Wielcy Sarmaci Tego Kraju / Wielkie Sarmatki Tego Kraju, Biuro Wystaw Artystycznych, Tarnów, PL - Affinitäten II, Henryk Galerie, Krakau, PL (Solo) - Affinitäten I, LETO, Warschau, PL (Solo) 2017 - Jarden Brun, Willa Kadenówka, Rabka Zdrój, PL 2016 - Prozess, Museum für zeitgenössische Kunst, Krakau, PL 2015 - Acht Märchen, Kruźganki oo. Dominikanów, Krakau, PL (Solo) 2012 - Theater der Erinnerung, Galeria Szara Kamienica, Krakau, PL (Solo) - I Biennale St. Vincent Europäische Kunst SVEART, Aostatal, IT 2011 - III Internationale Biennale für Grafik, Shenzhen, CN - Rohes Fleisch, FASS Art Gallery, Stambul, TR Stipendien, Preise und Residenzen: 2012 - 3. Preis auf der I Biennale Saint Vincent Europäische Kunst SVEART, Valle D'Aosta, IT - Kreatives Stipendium der Stadt Krakau, PL

**Thean Chie Chan**

(\* 1972 in Penang, Malaysia) lebt und arbeitet in Wien. Er studierte bei dem Maler Christian Ludwig Attersee an der Akademie der bildende Künste in Wien.

Das menschliche Gesicht ist das zentrale Thema aller seiner Werke. Der Künstler arbeitet mit verschiedenen formalen und medialen Strategien. Wenn Sie etwas finden möchten, das alle Werke des Malers - unter denen Zeichnungen eine zentrale Rolle spielen - in Bezug auf die Ikonographie gemeinsam haben, dann ist es das Gesicht. Das Gesicht ist das eigentliche Zentrum des Körpers - wir essen, trinken, atmen und sprechen mit ihm. Vier der fünf klassischen Sinne sind im Gesicht vertreten. In der zeitgenössischen Kunst spielt das Gesicht eine wichtige symbolische Rolle, wenn man an Francis Bacon, Arnulf Rainer und Andy Warhol denkt. Seine Arbeiten wurden mehrfach in der Galerie Krinzinger und in KRINZINGER PROJEKTEN gezeigt. Er nahm an verschiedenen Einzel- und Gruppenausstellungen in Österreich und im Ausland teil, u.a. in Institutionen wie das Museum Krems, Stift Altenburg, NN Galerie in Kuala Lumpur, Theater Odeon, Galerie Kunst & Handel, Landesmuseum Ferdinandeum.

"Das Unsichtbare, sichtbar machen." *Thean Chie Chan*

"Thean Chie Chan hat die Gesichter sehr subtil angedeutet – linear gezeichnet und fragmentiert. Sein Ausgangspunkt war eine Position der Selbsterkenntnis. Die Situation, anders zu sein, hat ihn zum Thema des Gesichts geführt, zum Umgang mit seinem eigenen Bild und dem Bild dessen, was fremd ist, was anders ist. Anschließend wird er vor dem Hintergrund seiner eigenen Kulturwelt und des Westens mit verschiedenen Repräsentationskonventionen befasst. Durch die Aufnahme von Symbolen und metaphorischen Zeichen macht er eine Aussage, die existenziell und sozial relevant ist." *Peter Weiermair*

**Imre Nagy**

(\* 1975 in Ungarn) lebt und arbeitet in Wien und St.Andrä-Wörder. 2012 studierte er an der Akademie der bildenden Künste (Heimo Zobernig) mit einem MA-Abschluss in Textskulptur. 2017 gewann er den Esterházy Art Award. Er nahm an verschiedenen Einzel- und Gruppenausstellungen in Institutionen wie der Galerie Leslie in Berlin und dem Studio des Grazer Kunstvereins teil, Ludwig Museum in Budapest, Korea Kulturhaus Wien, Murano Glas Museum, Venedig und er wurde für den Kardinal-König-Kunstpreis 2013, St.Virgil Salzburg in die engere Wahl gezogen.

# KRINZINGER PROJEKTE

SCHOTTENFELDGASSE 45, A-1070 WIEN, ÖSTERREICH, TELEFON +43.1.5128142  
KRINZINGERPROJEKTE@GMX.AT WWW.GALERIE-KRINZINGER.AT/PROJEKTE  
ÖFFNUNGSZEITEN: MITTWOCH-FREITAG 15-19 UHR, SAMSTAG 11-14 UHR

*Opuskulum* (lat.kleine Schrift) – "Die Bewegung ist auch Klang, Tanz und Poesie, sie wirkt durch die Elastizität des Moments. Die tauben Klänge der Dinge und Materialien konfigurieren sich für ein System der Blicke. Fragmentarische Eindrücke werden aufgefangen oder eingeklammert. In diesem Hohlraum wird Aufmerksamkeit gegeben und verborgene Möglichkeiten entdeckt. In der Optik der Fragestellungen synchronisieren sich verschiedene inhaltliche Ebenen zwischen sprachlichen, materiellen und räumlichen Eindrücken. In der Wechselwirkung erstarren sie in der Pose des Nachdenkens als Skulptur. Diese gespenstische Möglichkeit der Wahrnehmung glüht aus eine Sprachwelt, „zeitlos“. Es will ihren Fundus aus pechfinsterer Tiefe von dem „bekanntem Unbekannten“ mit vielfältiger Erfahrung erweitern." *Imre Nagy*